

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

S.S. 1911

[urn:nbn:de:bsz:31-323301](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-323301)

S. S. 1911.

Liebe Vereinsbrüder!

Wievieles ist nicht schon zum Preis unserer lieben
Musenstadt und ihres fröhlichen Studentenlebens gesagt
und gesungen! Da bedarf es wahrlich keiner Versiche-
rung und Beteuerung von unserer Seite mehr: Die Poesie,
die in diesen Liedern und Erzählungen lebt, muss jedes
Herz für Alt-Heidelberg gefangen nehmen! Wer's aber
noch nicht glaubt, geh' selbst und seh'! —

Und wenn er nicht gänzlich zur Fröhlichkeit ver-
dorben ist, dann wird er sicherlich Eines von der
Ruperto-Carola mit hinaus ins Leben nehmen: die Erin-
nerung an eine selige Jugendzeit. Was diese aber für
einen Menschen zu bedeuten hat, ist kaum hoch genug
zu schätzen: Ein unversieglicher Quell von Jugendkraft
und Jugendfrohsinn wird der Erinnerung entspringen,
und das Leben wird ihn nicht unterkriegen, auch wenn
es ihn mit Keulenschlägen trifft. —

Wohl, der Blüentraum, womit der Frühling den
jungen Baum geschmückt hat, wird im dürren Sommer-
wind verwehen; doch was dort Frucht angesetzt, das
wird dann wachsen und reifen! Lebensfrische und Be-
geisterung sind der Schmuck, worin der Lebenslenz unsere
Seelen kleidet; wie früh, ach, welken sie von selbst
dahin! —

Wer aber braucht nötiger ein eigenes freudig-kühnes
Bejahen des Lebens, als der, welcher anderen suchenden,
zweifelnden, verzweifelnden Menschen Lebens-
werte bringen soll? — So muss sich denn dieser
besonders in der Jugend einen Schatz von Lebensmut und
Lebensfreude sammeln. Lebensfreude aber holt man sich

nicht in der Studierstube aus alten Schmöckern; nein, da muss man mit klaren, liebevollen Augen in die Welt hinein sehen. — Damit ist dem jungen Theologen die Bahn gewiesen. Es mag ja manchem ein weisheitsgefütterter „Musterschüler“, der alle Steckenpferde seines Herrn Professors kunstgerecht zu reiten versteht, der alles und noch einiges mehr weiss, als das Ideal erscheinen; wir aber sind überzeugt, dass in unserem Beruf die schönste Gelehrsamkeit keinen roten Heller wert ist, wenn nicht eine frohe und freie Persönlichkeit dahinter steckt. Da gilt es aber in der Jugend den Grund zu legen. Und dazu wollen wir im Verein unsere Mitglieder erziehen; die Mittel sind uns in treuer Freundschaft, in tapferem Ringen um Wahrheit und Besitz eines geistigen Lebensinhaltes und in begeisterndem Genuss der Schönheit in Natur und Kunst gegeben. Sie zu nutzen war das Ziel des Vereinslebens im verflossenen Semester, und wir sind überzeugt, dass dieses unser Wollen auch nicht ohne Frucht geblieben ist. —

Die Zusammensetzung des Vereins war durch das Fehlen der mittleren Semester charakterisiert. Das ist ja überhaupt die grosse Schwierigkeit für uns, dass unsere Jungburschen gewöhnlich ins Kartell ziehen und dorthin ihre Kraft tragen, wofür uns das Kartell selten vollen Ersatz bietet. Dann müssen eben noch die alten Semester herangezogen werden, was doch immerhin recht unerfreulich ist, besonders wenn es in solchem Grade wie in diesem Semester erfolgen muss; waren doch der Vorsitzende wie der Kassenwart Examenskandidaten, der Schriftführer des engeren Ausschusses der Heidelberger Studentenschaft, den wir in unserem Vbr. Lutz stellten, wie unser Fuchsmajor waren im Verein inaktiviert. —

Von den 19 Mitgliedern des W. S. hatten uns 6 verlassen. *Stuckenbrock*, *Batz* und *Meyer* waren nach

Berlin gezogen, *Reimold* nach München, *Sponheimer* nach Strassburg und st. *G. Winke* nach Halle.

Aus Marburg kehrte *Streitenberg* hierher zurück; weiteren Zuzug aus dem Kartell erhielten wir in *Mielke*, der aus K. V. Greifswald kam.

So waren wir denn zu Beginn des Semesters recht schwach an Zahl und bei der geringen Aussicht auf Vermehrung, die wir ja hier im Sommer haben, war wenig Hoffnung auf ein Wachsen unserer Corona. Umso eifriger freilich machten wir uns an die Keilarbeit und der Erfolg war glänzend: 6 Füchse sprangen bei uns ein und brachten dadurch unsere Fuchsia auf 11 Köpfe.

Demnach lautet die Mitgliederliste:

1. *Hans Weyer* X, stud. theol. aus Karlsruhe, 6. Sem.
2. *Wilhelm Geck* XX, stud. theol. aus Höntrop, 3. Sem.
3. *Willy Brockel* XXX, stud. theol. aus Freiburg, 6. Sem.
4. *Hermann Streitenberg*, FM., stud. theol. aus Heidelberg, 6. S.
5. *Erwin Hennecke*, cand. theol. aus Wesel, 11. Sem.
6. *Walther Otto Lutz*, stud. theol. aus Lörrach, 6. Sem.
7. *Oskar Deffner*, stud. nat. aus Kirchheim, 4. Sem.
8. *Fritz Mielke*, stud. theol. aus Stargard i. P., 3. Sem.,
ausgetreten 11. VII. 11.
9. *Emil Waeltner*, stud. theol. aus Michelfeld, 4. Sem.
10. *Walther Marcus*, stud. theol. et phil. aus Dresden, 4. S.,
ausgetreten 24. XI. 11.
11. *Hermann Brecht*, stud. theol. aus Dossenheim, 2. Sem.
12. *Otto Kammerer*, stud. theol. aus Graben, 2. Sem.
13. *Kurt Lehmann*, stud. theol. aus Hornberg, 2. Sem.
14. *Friedrich Lucan*, stud. theol. aus Pforzheim, 2. Sem.
15. *Eugen Roland*, stud. theol. aus Biedesheim i. Pf., 2. S.
16. *Eugen Schneider*, stud. theol. aus Gernsbach, 2. Sem.
17. *Fritz Seufert*, stud. theol. et phil. aus Karlsruhe, 2. Sem.
18. *Walther Aner*, stud. theol. aus Essen, 1. Sem.
19. *Walter Bürge*, stud. theol. aus Gotha, 1. Sem., aus-
getreten 29. VII. 11.

20. *Curt Leifer*, stud. theol. aus Wasungen, 1. Sem.
21. *Albert Schmidt*, st. G. stud. med. aus Kirchheim, 4. S.
Wissenschaftlicher Protokollant war *Lutz*. K.Z.-Berichterstatter war wiederum *Brockel*. Den ehrenvollen Austritt erhielten auf ihr Ersuchen hin Vb. *Mielke*, Vb. *Marcus* und Vb. *Bürge*. In den AH.-Verband aufgenommen wurde *Mandler*.

Die Antrittswissenschaft am 2. Mai hatte Herr Professor *Beer* in liebenswürdiger Weise übernommen. Das Thema seines Vortrages lautete: „Das jüdische Osterfest“.

An den übrigen wissenschaftlichen Abenden dieses Semesters wurde über folgende Referate debattiert:

2. *Geck* — *Lutz*: Die Gerechtigkeit Gottes im Alten Testament. 9. V. 11.
3. *Lehmann* — *Brockel*: Der Mithraskultus. 16. V. 11.
4. *Roland* — *Waeltner*: Ansätze und Entwicklung des monarchischen Episkopats im Urchristentum. 23. V. 11.
5. *Schneider* — *Lutz*: Das Mönchideal Franz von Assisis und seine Realisierung. 30. V. 11.
6. *Marcus* — *Lutz*: Der historische Zarathustra und seine Lehre. 20. VI. 11.
7. *Waeltner* — *Streitenberg*: Entstehungsgeschichte des Apostolikums. 27. VI. 11.
8. *Lutz*: Buddhas Lehre und Persönlichkeit. 3. VII. 11.
9. *Kammerer* — *Lutz*: Jenseitsglaube im Koran. 11. VII. 11.
10. *Lucan* — *Geck*: Petrus und Paulus nach dem Galaterbrief. 24. VII. 11.

Dass ausschliesslich historische Themata behandelt wurden, hängt mit der Zusammensetzung des Vereins zusammen. Die Behandlung schwieriger Fragen aus dem Gebiete der systematischen oder praktischen Theologie hätte nur unter Verzicht auf die Beteiligung der Corona, wie ein Blick auf unsere Statistik zeigt, erfolgen können.

Leider konnten wir während des ganzen Semesters nur wenig Gäste auf unseren Wissenschaften begrüßen.

Einen Grund dafür suchten wir vergebens aufzufinden; denn es gefiel allem Anschein nach jedem, der wirklich zu uns kam, in unserem Kreise recht gut.

Von unserem V. W. V. ist nicht viel zu sagen, noch weniger freilich vom D. W. V. Allmonatlich kamen wir auch in diesem Semester mit unseren Verbandsvereinen beim Biertisch zusammen. Ein Verbandsexbummel fand über den Königsstuhl nach Rohrbach statt, woselbst er in einer feucht-fröhlichen Kneipe seinen Abschluss fand. Die Verbandswissenschaft hielt der Vorsitzende des Philolog. Vereins Herr cand. phil. *Schauss* über die Grossstädte im griechisch-römischen Altertum.

Auch in diesem Semester pflegten wir die freundschaftlichen Beziehungen, die uns mit der A. T. V. Hasso-Rhenania und dem Verein Deutscher Studenten verbinden. Besonders ist dabei zu begrüßen, dass das offizielle Verhältnis teilweise zu persönlicher Freundschaft führte. —

Häufiger wie sonst haben wir in diesem Semester unsere Farben gezeigt. Dazu gaben Bismarckfackelzug, Grossherzogskommers und Schlossfest Anlass. Fackelzug und Festkommers verliefen in gewohnter Weise. Von besonderem Interesse freilich war für uns, dass unser Vb. *Lutz* als Schriftführer des engeren Ausschusses das eine Mal, hoch zu Ross, das Banner der Ruperto Carola mit Stolz und Würde dem Zuge vorantrug, und das andere Mal nach zündender Rede das Hoch auf Kaiser und Reich erschallen liess. Etwas Aussergewöhnliches war das Schlossfest, das anlässlich des 25jährigen Bestehens des Heidelberger Studentenausschusses am 25. Juli gefeiert wurde. Der Schlosshof war zum Bankette hergerichtet; Tische und Bänke waren drinnen aufgestellt, an denen sich die fröhlichen Gäste niederliessen. Lampions in den Verbindungsfarben strahlten über jedem Platz. Zahlreich hatten sich Damen und

Ehrengäste eingefunden, die mit Wohlgefallen das schöne Bild betrachteten. Bald herrschte auch überall solch gemütliche Stimmung, dass alle sonst so sorgsam gehüteten Exklusivitäten unter den einzelnen Korporationen verschwanden, und man die tollsten Farbenmischungen einträchtiglich miteinander dahinwandeln sah. —

Zu den schönsten Einrichtungen der Vereinstätigkeit gehören sicherlich die Ausflüge, und doch ist merkwürdigerweise oft gerade hier bei manchen Mitgliedern ein grosser Widerstand zu überwinden. So hätten denn auch in diesem Semester die Exbummel einmal zahlreicher und zweitens besser besucht sein können. Die schönsten derselben waren die, wo das Pfarrhaus eines unserer lieben AH. AH. das Ziel unserer Wanderung war. So sind wir im Laufe des Semesters in Michelbach bei AH. *Weigold* und in Mückenloch bei AH. *Steinbach* eingefallen und haben in beiden Häusern die freundlichste und beste Aufnahme gefunden. Umso erfreulicher war die Beteiligung an unserem Schlussausflug, wo ausser der gesamten Aktivitas auch noch 3 Vereinsdamen sich beteiligten. Nach einem gefährlichen Abenteuer, bei dem wir vor allem Fräulein Streitenbergs Energie bewunderten, fuhren wir in bester Stimmung im Boot von Neckarsteinach zur Schlossbeleuchtung hinab nach Heidelberg. — Den Höhepunkt des Semesters bildete natürlich das Stiftungsfest. Leider litt der Damenausflug so sehr unter der Ungunst der Witterung, dass sogar der Ausflug nach dem Schwalbennest unterbleiben musste. Die Stimmung freilich liessen wir uns weder durch Regen noch durch Wind verderben. —

Der AH.-Konvent hat uns zu grossem Dank verpflichtet dadurch, dass er uns die Mittel, mit unserem Wirt zwecks Erwerb eines zweiten Raumes zu verhandeln, gewährt hat. —

Aus dem Vereinsleben ist noch zu berichten, dass wir in diesem Semester den Versuch, einen gemeinsamen Mittagstisch im Restaurant „Rodensteiner“ einzuführen, gemacht haben. Da dieser Beschluss jedoch kaum diesen Sommer durchführbar war, wird wohl sein Schicksal für einige Zeit besiegelt sein. Doch waren die Vorteile des gemeinschaftlichen Essens so gross, dass wir es nur mit grösstem Bedauern fallen sehen. — Als Vertreter des Vereins zog der Vorsitzende am Schluss des Semesters zum Kartelltag nach Eisenach. —

In die Burschenkorona wurden im Verlauf des Semesters folgende 7 Vb. Vb. aufgenommen: *Waeltner, Brecht, Kammerer, Lehmann, Lucan, Roland* und *Schneider*.

Der Lichtergang wurde auf der internen Schlusskneipe unserem lieben Vb. *Hennecke* gebracht, der während seiner ganzen Studienzeit stets mit Liebe und Treue dem Kartell und unserem Vereine gedient hatte. —

Allen denen, die dem Verein an Büchern oder Geld Zuwendungen machten, sei herzlich gedankt, ebenso denen, die in Wort und Tat unsere Sache unterstützten, und sich persönlich unserer Mitglieder annahmen.

Damit entbietet allen seinen Ehrenmitgliedern, Alten Herrn, Auswärtigen Mitgliedern und Kartellbrüdern Handschlag und Gruss

Der Akademisch-Theologische Verein

Frühjahr 1912.

I. A.:

Hans Weyer (X)
cand. theol.

Der Vorstand des Sommersemesters 1912 setzt sich zusammen aus:

Fritz Seufert X, stud. theol., Heidelberg, Unt. Neckarstr. 68.
Adolf Hofmann XX, stud. theol., Heidelberg, Mönchg. 3.
Emil Waeltner XXX, Leimen b. Heidelberg.